

Dresdner Universitätsjournal



Blick nach vorn:
Zweites Zukunftslabor,
diesmal auf Englisch Seite 3

Blick zurück:
Prof. N. J. Lehmann
zum 100. Geburtstag Seite 4

Blick zum Sport:
Lina-Marie Lieb studiert
und spielt top Volleyball Seite 6

Blick zum Campus:
Erobern Wildtiere
das Uni-Gelände? Seite 8

Drittes Zukunftslabor mit sieben Themenzirkeln

Rektorin Prof. Ursula M. Staudinger und Kanzler Dr. Andreas Handschuh veranstalten gemeinsam das dritte Zukunftslabor am 24. März von 13 bis 17 Uhr. Im Anschluss an die ersten beiden Zukunftslabore (Forschung sowie Transfer und Internationalisierung) mit reger Beteiligung wird nun das Thema »TU Dresden als moderne Arbeitgeberin und lernende Organisation: Was gehört dazu?« fokussiert. Die Themenzirkel widmen sich unter anderem der Sammlung von Ideen, wie die TUD innovativ bleiben und Wissen innerhalb der Organisation geteilt und gesichert werden kann. Darüber hinaus werden Möglichkeiten einer datenbasierten Universitätsentwicklung und der Steuerung durch Daten erörtert. Weitere Fragestellungen, welche sich mit der Förderung attraktiver Arbeitsbedingungen in Lehre, Forschung, Technik und Verwaltung beschäftigen, sind: Wie können wir Leistungsanreize setzen? Was sind unsere Vorstellungen eines modernen universitären Personalmanagements? Ferner werden Laufbahnmodelle für wissenschaftliche Mitarbeiter:innen diskutiert und wie diese durch die Organisation unterstützt werden können. Der siebente Themenzirkel beleuchtet, wie sich an der Universität moderne Arbeitsumgebungen gestalten lassen.

Die Veranstaltung ist Teil der Reihe »Zukunftslabore 2021« und baut auf den Ergebnissen und Impulsen jener Zukunftslabore auf, die die TUD 2018 in Vorbereitung ihres Exzellenzuniversitätsantrags durchgeführt hat. Teilnehmen können alle Angehörigen der TU Dresden sowie der DRESDEN-concept-Partnereinrichtungen. Voranmeldung seit dem 10. März unter: tu-dresden.de/tu-dresden/profil/exzellenz/zukunftslabore-2021. MS

Label für Nachhaltigkeit wird an TUD entwickelt

Wie nachhaltig arbeitet eine Hochschule? Um das zu beurteilen, fehlt bislang ein einheitliches System. Wissenschaftler der TUD wollen das ändern – mit einem fünfstufigen Label, das die Nachhaltigkeit verschiedener hochschulrelevanter Handlungsfelder bewertet. 13 weitere Hochschulen und Universitäten Deutschlands wirken daran mit. Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) fördert das dreijährige Vorhaben fachlich und finanziell mit 276 800 Euro.

»Nur etwa fünf Prozent der deutschen Hochschulen erstellen derzeit Nachhaltigkeitsberichte«, sagt Projektleiter Prof. Remmer Sassen. Da es keine einheitlichen Bewertungssysteme auf der nationalen Ebene gebe, unterscheiden sich nach seinen Worten die Berichte teils erheblich voneinander und lassen sich nicht vergleichen. Mithilfe eines einheitlichen Systems soll sich das ändern – auf Grundlage von fünf hochschulspezifischen Handlungsfeldern: Lehre, Forschung (disziplinübergreifend Wissen generieren), Betrieb, Governance (Werteverständnis und Leitbild) sowie Transfer (Prozesse mitgestalten). Jeder Bereich soll mit fünf bis zehn Kriterien und Indikatoren von 0 bis 5 skaliert werden. Diese werden in einem gemeinsamen Prozess mit den Hochschulen festgelegt. »Das ermöglicht eine fünfstufige Bewertung für ein wettbewerbsförderndes Nachhaltigkeitslabel«, sagt der TUD-Professor für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Nachhaltigkeitsmanagement und betriebliche Umweltökonomie. So könnten Verbesserungen messbar und für die Hochschulen besser steuerbar werden. DBU/UJ



Kühlmatten und -boxen von easy2cool, die dank einer papierbasierten Lösung vom Institut für Naturstofftechnik der TU Dresden ohne Styropor auskommen. Foto: easy2cool

Dresdner Technologie kühlt vegane Leckereien

Das TUD-Institut für Naturstofftechnik baut mit an der Bioökonomie von morgen

Heiko Weckbrodt

Papier mag ein seit Jahrhunderten bekanntes Material sein – doch sein Potenzial ist längst noch nicht ausgeschöpft. Davon sind die Forscher und Forscherinnen im Institut für Naturstofftechnik überzeugt: Statt Knabberchip-Verpackungen, Transportboxen oder Strohhalme aus Plaste zu machen, lassen sich Kunststoffteile in vielen Fällen durch Alternativen auf Papier- beziehungsweise Zellulosebasis ersetzen.

»Die Substitution von Kunststoff durch Papier ist in der Wirtschaft ein ganz großes Thema geworden«, schätzt Ingenieur Thomas Schrinner von der Professur für Holztechnik und Faserwerkstofftechnik ein. Auch gesamtgesellschaftlich sei der starke Wunsch deutlich spürbar, »zu einer Bioökonomie mit Kreislauf-Produkten zu kommen, in der nachwachsende Rohstoffe die Plastestrukturen ersetzen«.

Die TUD geht da mit gutem Beispiel voran: Jüngst erst haben die Dresdner ein Isoliermaterial aus Altpapier entwickelt. Daraus stellt nun die bayerische easy2cool GmbH umweltfreundliche Kühlmatten und -boxen her, die ohne Styropor oder andere erdölbasierte Schaum-Polystyrole auskommen. »Die Dämmschichten basieren letztlich auf Karton-Stanzabfällen, die ansonsten im Altpapier landen würden«, wie easy2cool-Mitgründer und Ingenieur Marco

Knobloch erklärt. Er und sein Team sind sehr angetan von der gemeinsamen Entwicklung: »Wir verwenden die Isolierungen aus Zellulosefasern, die in dem Kooperationsprojekt zwischen der TU Dresden und uns entwickelt worden sind, sehr erfolgreich«, betont Vermarktungschef Timo Hantel. »Ave« – ein großer Versandhandel für vegane Lebensmittel – will die neuen Kühlmatten nun im großen Maßstab testen. Die neuen stabilen Öko-Kühlboxen mit den Dresdner Papier-Kühlmatten darin haben Ave-Chef Michael Schertl gleich überzeugt: »Perfekt« – so sein erster Eindruck. Er möchte damit nun zum Beispiel vegane Milch versenden.

Bisher allerdings sind die Isoliermatten noch mit Kunststofffolien ummantelt: als Schutz für die Lebensmittel, aber auch gegen Feuchtigkeit und Aromaverluste. Im nächsten Schritt wollen die Forscher auch diese Folien durch papierartige Barrierschichten ersetzen. Dabei setzen sie unter anderem auf sogenannte »Zellulose-Mikrofibrillen«, die eingepackte Speisen aroma-, fett- und luftdicht abschirmen. Allerdings sei noch viel Forschungsarbeit zu leisten, betont Thomas Schrinner. »Wir müssen die Eigenschaften unserer Maschinen und Materialien noch weiter verbessern«, sagt er. »Einen Königsweg, um Styropor hundertprozentig zu ersetzen, gibt es derzeit noch nicht.«

Stichwort
»Altpapier-Recycling«

Pro Jahr stellt Deutschland rund 22,6 Millionen Tonnen Papier und Papierzeugnisse her. Rund vier Fünftel davon entstehen aus aufbereitetem Altpapier. Durch das Zeitungsterben und andere Effekte der digitalen Transformation hat es in jüngerer Vergangenheit allerdings deutliche Verschiebungen in der Papier-Wirtschaft gegeben. Bis heute sind zwar »grafische Papiere« (Zeitungen, Zeitschriften, Druckerpapier usw.) sowie Verpackungspapiere und -kartons die Hauptquellen für das Papier-Recycling, während Etiketten, Aufkleber, Toilettenpapier sowie andere Spezial- und Hy-

gienepapiere nur ein Achtel der jährlich verbrauchten Papiermenge ausmachen. Aber standen grafisches Papier und Kartons noch vor 15 Jahren für je 44 Prozent der erfassten Altpapiermenge, ist der Anteil der Verpackungspapiere und -kartonagen inzwischen auf 54 Prozent gestiegen: hauptsächlich wegen zurückgehender Zeitungsauflagen auf der einen Seite und dem Internet-Handel auf der anderen Seite.

Die Suche nach neuen Recycling- und Verwertungswegen für altes Papier und die wachsenden Kartonberge des Online-Versandhandels ist nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch und ressourcenstrategisch wichtig. Denn ohne Kreislaufwirtschaft wäre die deutsche Papierproduktion in Deutschland gar nicht mehr möglich. Insgesamt gewinnen die Deutschen derzeit 79,8 Prozent ihres verbrauchten Papiers zurück. Weltweit liegt diese Erfassungs-Quote nur bei etwa 50 Prozent. Obwohl die Bundesrepublik insofern zu den internationalen Spitzenreitern beim Altpapier-Recycling zählt, gehen doch immer noch viel zu viele Ressourcen verloren. Das ist für die deutsche Papierindustrie umso schmerzlicher, da Altpapier mit großem Abstand die Hauptnachschiebquelle für ihre Fabriken ist. Anders ausgedrückt: Ein Fünftel der in Deutschland »in Umlauf gebrachten Papiere wird gar nicht erfasst«, schätzen Ingenieure von der Professur für Holztechnik und Faserwerkstofftechnik von Prof. André Wagenführ ein.

Gerade in Sachsen gibt es aber lange Traditionen und viele Innovations-Akteure, die das ändern wollen. Sie arbeiten daran, die Papier-Recyclingquoten zu erhöhen, schwer verarbeitbare Spezialpapiere doch noch zu verwerten und neue Einsatzmöglichkeiten für Kartons und Altpapier zu finden. Dazu gehören das Institut für Naturstofftechnik an der TUD, die Papiertechnische Stiftung in Heidenau, aber auch Papierfabriken in Königstein, Annaberg-Buchholz, Kriebstein und anderswo.

»Ein Video über die Isoliermatten: <https://www.youtube.com/watch?v=W1OczLk018w>



Thomas Schrinner von der Professur für Holztechnik und Faserwerkstofftechnik der TU Dresden. Foto: Heiko Weckbrodt

LASS UNS
GEMEINSAM DAS
KLIMA RETTEN!

Der Energieparkentwickler

WIR SUCHEN DICH!
JOBS BEI UKA – DEM VOLLENTWICKLER
VON WIND- UND SOLARPARKS
WWW.UKA-GRUPPE.DE/KARRIERE

elektronische und mechanische
Sicherheitstechnik

... für ein
sicheres Zuhause!

BAUM
Alarm- und Schließsysteme
Leipziger Str. 52 - 01127 Dresden
Tel.: 0351/8498005 - Fax: 8498007
www.baum-sicherheitstechnik.de

KREISEL
Charter Service Dresden

**WIR BRINGEN
SIE ANS ZIEL**

Reservierungen unter:
0351 2060-100
www.kreisel-dresden.de

Ihr seid ein
Startup
und sucht:

- ✓ Spezialinfrastruktur: Labore, Reinräume, Werkstätten & Büros
- ✓ Kreatives Umfeld von produzierenden Unternehmen & Forschung
- ✓ Konferenz- & Besprechungsräume
- ✓ Beratung, Coaching & Finanzierung
- ✓ Gründer- & High-Tech-Netzwerke

...haben wir!
Mehr unter:

Web: www.tzdresden.de
E-Mail: kontakt@tzdresden.de
Telefon: +49 351 8547 8665

**DEIN START-UP
IN PIXELN:**

Wir begleiten Dein Start-up
mit professioneller Außenwirkung
– analog oder digital.

Satztechnik Meißner
GMBH

www.satztechnik-meissen.de

ANZEIGEN-HOTLINE
03525 7186-24

In den Ferien an die Uni

Ab sofort für die Sommeruniversität anmelden

Schülerinnen und Schüler, die sich für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (MINT) interessieren, können das Studierendenleben an der TU Dresden in den Sommerferien eine Woche lang kennenlernen. Die Anmeldung dafür ist ab sofort möglich.

Die Sommeruniversität ermöglicht es den Studieninteressierten, Einblicke in Institute und Forschungseinrichtungen zu erhalten, Labore zu besichtigen und kleinere Projekte zu bearbeiten. Dabei kommen sie mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ins Gespräch und erfahren mehr über deren aktuelle Forschungsarbeiten und die MINT-Studiengänge der Universität. Bei Besuchen in Unternehmen können außerdem Einblicke in einige Berufsfelder gewonnen werden.

Die Teilnehmenden können sich auch mit Studierenden rund ums Studium austauschen. Außerdem stehen Veranstaltungen zu Studienfinanzierung, Wohnen und Bibliotheken auf dem Programm. Abends gibt es die Möglichkeit, gemeinsam Dresden zu entdecken.

»Die Sommeruniversität ist eine tolle Gelegenheit, um Studiengänge und Berufsperspektiven im MINT-Bereich kennenzulernen«, sagt Antonia Zacharias-Weihs, die Leiterin der Sommeruniversität. »Die Schülerinnen und

Schüler können sich ausprobieren und herausfinden, was zu ihnen passt. Die Sommeruniversität möchte so zukünftige Studierende bei ihrer Studienwahl unterstützen.«

Die Sommeruniversität findet in diesem Jahr zum 24. Mal statt und wird von der Zentralen Studienberatung organisiert. Seit dem Beginn 1998 haben über 3000 Studieninteressierte an der Sommeruniversität teilgenommen.

Auch in diesem Jahr werden über 100 Schülerinnen und Schüler aus dem In- und Ausland erwartet. Der Teilnahmebeitrag liegt bei 20 Euro für die virtuelle Variante und 70 Euro für die Woche auf dem Campus der TU Dresden. Die Anmeldung ist bis zum 9. Juli möglich.

26. bis 30. Juli 2021
Schülerinnen virtuell
9. bis 13. August 2021
Schüler virtuell

16. bis 20. August 2021
Schülerinnen und Schüler vor Ort (Die Umsetzung ist abhängig von der Corona-Lage im Sommer. Sollte diese Woche nicht stattfinden können, wird ein Platz in der entsprechenden virtuellen Woche ermöglicht.)

Eric Mildner

»Weitere Informationen unter:
<https://tu-dresden.de/sommeruni>

Homeschooling-Scouts

Lehramtsstudierende unterstützen beim Distanzlernen

Seit 8. März lernen etwa 100 Kinder von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der TU Dresden virtuell gemeinsam mit zukünftigen Lehrkräften, denn die Schulschließungen sind weiterhin eine hohe Belastung für Eltern und Studierende. Zahlreiche Beschäftigte hatten sich mit der dringenden Bitte um Entlastungsangebote in Homeoffice und Homeschooling an die Gleichstellungsbeauftragten des Bereichs Geistes- und Sozialwissenschaften (GSW) und der zugehörigen Fakultäten gewandt. Auch viele Studierende signalisierten Unterstützungsbedarf, weil sie ihre Schulpraktika nicht regulär antreten können.

Anke Langner, Professorin für Erziehungswissenschaft mit Schwerpunkt Inklusive Bildung, reagierte schnell auf die Sorgen der angehenden Lehrkräfte. Auch um den Mitarbeiter:innen im Bereich GSW Unterstützung im Pandemiealltag anzubieten, wurde gemeinsam mit den Gleichstellungsbeauftragten das Projekt Homeschooling-Scouts ins Leben gerufen. Hier können Studierende ihr Praktikum unabhängig von einer Schule virtuell direkt mit Schülerinnen und Schülern absolvieren. Für die Studierenden ermöglicht das Projekt Praxiserfahrungen auch unter den aktuellen Bedingungen und vor allem die

Einhaltung der Regelstudienzeit, für die Kinder und Jugendlichen ist es ein Unterstützungsangebot für das Lernen zu Hause.

Für den datenschutzkonformen und sicheren Online-Kontakt kommt die Lern- und Schulmanagementsoftware zum Einsatz, die an der Universitätsschule Dresden angewendet und stets weiterentwickelt wird - allerdings in einer eigens eingerichteten Minimalversion. Die Homeschooling-Scouts können hier ihre Kursangebote einstellen und per Nachricht direkt mit den Kindern kommunizieren. Die Schüler:innen buchen sich in die Kurse ein, erhalten einen Stundenplan und verwenden das Schulportal neben der Nachrichtenfunktion auch als Schnittstelle zu Online-Konferenztools.

Das Projekt Homeschooling-Scouts ist ein Angebot in Zeiten geringer Planungssicherheit. Die Kurse wurden zuerst für die Woche ab dem 8. März geplant und durchgeführt. Seither reagieren alle Beteiligten bis zum Beginn der Osterferien am 27. März weiterhin flexibel auf die tagesaktuellen Entwicklungen.

Maria Völzer

»Weitere Informationen unter:
tu-dresden.de/gsw/unischule



Absolventin des Monats März

Maria Völzer hat Kommunikationswissenschaft an der TU Dresden studiert und in Russland für den DAAD gearbeitet. Sie unterrichtete als DAAD-Lektorin junge Nachwuchsjournalisten und beriet sie bei der Vorbereitung von Studienaufenthalten in Deutschland. Nach fünf spannenden Jahren im Kulturbüro des TUD-Auslandsamtes setzt Maria Völzer ihr Kommunikationstalent nun für ein Forschungsprojekt zur Universitätsschule Dresden ein. Sie leitet die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Projekt zur »Schule der Zukunft« in Dresden-Plauen.

Wie sie zwischenzeitlich mit zwei Füßen in drei Welten stehen konnte, ist im Absolventenmagazin »Kontakt-online« zu erfahren.

Ihr Porträt gehört zu einer Alumni-Kampagne auf den Social-Media-Kanälen der TUD. Jeweils zu Beginn eines Monats wird der Absolvent/die Absolventin des Monats vorgestellt. Als Mitglieder im Absolventennetzwerk sind sie eng mit ihrer Alma Mater verbunden und mit einem ausführlichen Porträt im Absolventenmagazin zu finden. Bei Facebook: <https://www.facebook.com/TUDresden>. Alumni, Twitter: twitter.com/tudresden_de und auf der Website: tu-dresden.de/alumniportraits.

Wer auch an der TU Dresden studiert hat und mit seiner Alma Mater in Kontakt bleiben möchte, ist eingeladen, Mitglied im Netzwerk zu werden: tu-dresden.de/absolventennetzwerk. Foto: Amac Garbe

Eleonore-Trefftz-Programm ausgeschrieben

Exzellente Wissenschaftlerinnen können jetzt über das Eleonore-Trefftz-Programm erneut an die TU Dresden eingeladen werden. Bis zum 15. April haben Fakultäten und Zentrale Wissenschaftliche Einrichtungen die Möglichkeit, Gastprofessorinnen (Wissenschaftlerinnen in fortgeschrittener Post-Doc-Phase oder Professorinnen) für drei bis zwölf Monate für die TU Dresden zu gewinnen. Das Programm unterstützt die aktive Rekrutierung von Wissenschaftlerinnen in den Fakultäten, in denen mittelfristig Berufungen geplant sind. Das Eleonore-Trefftz-Programm wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und dem Freistaat Sachsen im Rahmen der Exzellenzstrategie von Bund und Ländern. KK

»Weitere Informationen unter:
<https://tu-dresden.de/trefftz>.
Anfragen und Anträge an:
kathrin.tittel@tu-dresden.de

»Immunstark @ TU Dresden«

Ernährungsaktion startet im April

Das neue Semester startet kulinarisch und gesund! In der fünfwöchigen Kampagne »Immunstark @ TU Dresden«, die das Universitäre Gesundheitsmanagement in Kooperation mit der Techniker Krankenkasse durchführt, erfährt man alles, was man für volle »Immunpower« wissen muss.

Vom 19. April bis zum 21. Mai 2021 wird eine spannende Reise durch die Welt der Lebensmittel angeboten. Es geht sowohl um schmackhafte Nahrungsmittel, die der Körper dringend benötigt, als auch um Sachen, die das Immunsystem sogar schwächen können. Denn »Immunpower« ist mehr als täglich einen Apfel zu essen oder einen Zitronentee zu trinken!

Für den erfolgreichen Weg zu voller Immunstärke erwarten die Teilnehmenden im Rahmen der fünf Wochen zunächst zwei Online-Workshops, die die Grundlagen zum Thema »Immun-

power« vermitteln. Danach steht ein dreiwöchiges E-Learning zur Verfügung, mit dem das gewonnene Wissen durch Challenges, informative Erklärvideos, praktische Alltagstipps und smarte Rezeptvideos vertieft wird. Abschließend wird in Praxis-Workshops aufgezeigt, wie »Immunpower« langfristig in den Alltag integriert werden kann. Es werden offene Fragen geklärt und konkrete Umsetzungstipps für volle Immunstärke und mehr Wohlbefinden im Alltag gegeben. Flankiert wird die Aktion durch spezielle Gerichte in den Mensen.

Alle Angebote finden online statt. Für internationale Beschäftigte und Studierende wird ein Workshop auf Englisch angeboten. Der Anmeldestart ist für den 22. März 2021 geplant. Stefan Kluge

»Weitere Informationen unter:
www.tu-dresden.de/gesundheit

Der Personalrat informiert

Kind krank – Kinderkrankengeld

In der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) versicherte Arbeitnehmer:innen haben unter folgenden Bedingungen Anspruch auf Kinderkrankentage und -geld: Das Kind muss aufgrund von Krankheit gepflegt und betreut werden, hat das 12. Lebensjahr noch nicht vollendet oder ist behindert und auf Hilfe angewiesen.

Pro Kalenderjahr und je Elternteil stehen maximal zehn Kinderkrankentage zur Verfügung, in denen die GKV Kinderkrankengeld zahlt. Bei mehr als zwei Kindern liegt die Obergrenze je Elternteil bei 25 Tagen im Jahr. Alleinerziehende Eltern erhalten max. 20 Tage je Kind, aber insgesamt nicht mehr als max. 50 Tage bei mehr als zwei Kindern. Im Zusammenhang mit der Coronapandemie gelten Sonderregelungen. Demnach erhält rückwirkend ab 5. Januar 2021 jeder Elternteil 20 Tage bzw. bei Alleinerziehenden 40 Tage für jedes ihrer Kinder Kinderkrankentage und Kinderkrankengeld. Bei mehreren Kindern ist der Anspruch auf maximal 45 Tage bzw. bei Alleinerziehenden auf 90 Tage begrenzt. Der Anspruch im Zu-

sammenhang mit der Coronapandemie besteht auch bei gesunden Kindern, die unter zwölf Jahre sind und aufgrund von Schließungen/ingeschränktem Betrieb der Kinderbetreuungseinrichtungen zu Hause betreut werden.

Bei Erkrankung eines Kindes müssen Arbeitnehmer:innen umgehend ihren Arbeitgeber informieren und eine Kopie der Krankschreibung des Kindes einreichen, damit dieser für die Zeit der Abwesenheit die Zahlung des Gehaltes einstellt. Das Original erhält die GKV des Elternteils, der das kranke Kind betreut. Die Vorlage einer Kinderkrankschreibung im Zusammenhang mit der Coronapandemie ist nicht notwendig, hier genügt die Anzeige beim Arbeitgeber und bei der GKV. Die Krankenkasse kann die Vorlage einer Bescheinigung über die Schließung der Kinderbetreuungseinrichtung verlangen.

Müssen Kinder betreut werden, für die eine ärztliche Bestätigung einer Lebenserwartung von wenigen Wochen oder Monaten vorliegt, ist die Zahlung des Kinderkrankengeldes zeitlich unbegrenzt.

Sollte ein Elternteil für ein Kind bereits das maximale Kontingent an Kinderkrankentagen verbraucht haben, besteht die Möglichkeit der Übertragung der noch freien Tage des anderen Elternteils. Dazu muss ein Antrag bei der GKV gestellt werden. Ein Transfer von verbliebenen Kinderkrankentagen zwischen Geschwistern ist nicht möglich.

In den Fällen, in denen nie ein Anspruch auf Kinderkrankentage bestand (bspw. wenn ein Elternteil bei der Privaten Krankenversicherung versichert ist) oder wenn über das maximale Kontingent hinaus noch Kinderkrankentage benötigt werden, sollte die Möglichkeit eines Antrags auf Arbeitsbefreiung beim Arbeitgeber geprüft werden.

Das Bruttokinderkrankengeld beträgt abhängig davon, ob in den letzten zwölf Monaten eine beitragspflichtige Einmalzahlung (z. B. Weihnachts- oder Urlaubsgeld) erfolgte oder nicht, 100 Prozent bzw. 90 Prozent des tatsächlich ausgefallenen Nettogehalts (Anzahl der Krankentage/Anzahl der Monatstage).

Vom Bruttokinderkrankengeld werden durch die GKV Sozialbeiträge wie

z. B. Rentenversicherung gezahlt, so dass das Nettokinderkrankengeld geringer ausfällt. Erstreckt sich die Krankschreibung des Kindes über das Wochenende (z. B. Fr. bis Mo.), haben die Betroffenen einen Gehaltsverlust für alle Tage, die in der Krankschreibung enthalten sind (hier vier Tage). Die GKV zahlt Kinderkrankengeld aber nur für die Werktage, an denen die Betroffenen regulär arbeiten würden (zwei Werktage). In solch einem Falle kann die Kinderärztin bzw. der Kinderarzt zwei Krankscheine ausstellen, die das Wochenende aussparen. Analog gilt dies auch für Teilzeitkräfte, die in keiner Fünf-Tage-Woche arbeiten.

Erkrankt ein Kind während des Urlaubs der Arbeitnehmerin bzw. des Arbeitnehmers und muss es gepflegt werden, gilt der Urlaub dennoch als genommen und kann nicht nachgeholt werden.

»Rechtsquellen:
§ 45 SGB V: Krankengeld bei Erkrankung des Kindes
§ 29 TV-L: Arbeitsbefreiung

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:
Die Rektorin der Technischen Universität Dresden.
V. i. S. d. P.: Konrad Kästner
Besucheradresse der Redaktion:
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,
Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.
E-Mail: uj@tu-dresden.de
www.universitaetsjournal.de
www.dresdner-universitaetsjournal.de
Redaktion UJ,
Tel.: 0351 463-39122, -32882.
Vertrieb: Doreen Liesch
E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de
Anzeigenverwaltung:
Satztechnik Meißen GmbH
Am Sand 1c, 01665 Diera-Zehren/OT Nieschütz
joestel@satztechnik-meissen.de, Tel.: 0176 75826396
Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrnde Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Genehmigung sowie Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Mit der Veröffentlichung ihrer Texte/Fotos im UJ erteilen die Autoren der TU Dresden das Recht für die kostenfreie Nachnutzung dieser UJ-Artikel unter <https://tu-dresden.de>.
Grammatisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen, männlichen und diversen Geschlechts.
Redaktionsschluss: 5. März 2021
Satz: Redaktion
Gesetzt aus: Greta Text, Fedra Sans Alt und Fedra Sans Condensed
Druck: Schenkelberg Druck Weimar GmbH
Österholzstraße 9, 99428 Nohra bei Weimar



DRESDNER
concept
Exzellenz aus
Wissenschaft
und Kultur

Zweites Zukunftslabor fand erstmals auf Englisch statt

Zukunftslabor 2: »Wie gestalten wir Internationalisierung und Technologietransfer in der Zukunft?« wurde in mehreren Themenzirkeln diskutiert

»How can a future lab on internationalization and technology transfer not be conducted in English?«, mit diesen Worten begrüßte Rektorin Prof. Ursula M. Staudinger die 217 Zuhörer:innen eines erstmals englischen Zukunftslabors, einschließlich mehrerer TU-Regionalbotschafter:innen aus Kamerun, den USA, Ägypten, Großbritannien, Bangladesch, Ecuador, Mexiko, Jordanien und Polen.

In seiner anschließenden Key Note verwies CTIO Prof. Ronald Tetzlaff zum einen das 2020 gegründete Team »Strategie und Internationalisierung«, das sich der Sichtbarkeit und dem Marketing der TUD auf internationalem Niveau widmet und sie als Markenname etablieren will, und zum anderen das neu konzipierte »Center for Transfer and Entrepreneurship« (CTE), in welchem etablierte Serviceangebote für Industrie und Wirtschaft gebündelt werden. Webseiten für beide Schwerpunkte befanden sich aktuell im Aufbau, »to increase the internal and external visibility of TUD«. Chefmoderator Dr. Ioannis Messaris (Referent CTIO) eröffnete schließlich die Diskussionsrunden.

Die Anmerkungen des Themenzirkels 1A umfassten u.a. die Sichtbarkeit exzellenter Forschungsergebnisse auf der TUD-Startseite, schnellere Berufungsprozesse und die Bedeutsamkeit aktiver TUD-Botschafter:innen. Auch die Notwendigkeit der Förderung des Dual Career Service und mehr Unterstützung bei bürokratischen Hürden waren Resultate. Themenzirkel 1B schärfte den Begriff der marketingrelevanten Zielgruppe »beste Studierende«: Neben Noten seien dafür Neugierde, Interaktivität, Diversität, Sprachkenntnisse und Forschungsschwerpunkte anderer Länder



Der Chief Officer Technologietransfer und Internationalisierung (CTIO), Prof. Ronald Tetzlaff.

Foto: TUD/Kretzschmar

ausschlaggebend. In das Gespräch, wie Studieninteressierte zu erreichen seien, brachte sich Paula Kleeberg (TUD Regionalbotschafterin und Studienberaterin an der Deutschen Schule Stihle Cuenca Ecuador) ein: »Students prefer the universities they already know. Personell contact to schools is very helpful«. Auch Möglichkeiten, um Studentinnen zu gewinnen, wurden angeführt: »Female role models would help for gender issues«, so Prof. Michael Kobel (Dekan Fakultät Physik). Impulse dieses Themenzirkels waren eine optimierte Suchfunktion auf der Webseite und der

Ausbau von Service- und Lehrqualität auf englischem BI-Niveau.

Dass ein gewisser Standard des Englischen Voraussetzung für einen internationalen Campus ist, lautete ebenfalls das Fazit des zweiten Themenzirkels. Es benötige andererseits Begegnungsräume und Förderung von Deutschkursen, damit international Zugezogene auch außerhalb des Campus den Schritt in die Gesellschaft wagten.

In der Endpräsentation von Themenzirkel 3 wurden Potenziale der Digitalisierung bezüglich internationaler Mobilität skizziert. Beratungsangebote,

Aufenthaltsmodelle und Kontakt zu Partnerstätten im Vorfeld der Reise müssten online bereitstehen, um nicht zuletzt die Fakultäten zu unterstützen. Die Anerkennung von im Ausland gesammelten Studienleistungen solle künftig hervorgehoben werden.

Ergiebig waren auch die Resultate des vierten Themenzirkels zu internationalen Partnerschaften: Austauschmodelle seien zusätzlich produktiv, wenn sie auf das Lehrpersonal ausgeweitet würden. Die qualitative Aufschlüsselung der Kooperationspartner erhielt Zuspruch: »What are the goals of each partnership – innovative domains, education, exchange, research«, fragte Prof. Susanne Narciss (Professurinhaberin Psychologie des Lehrens und Lernens). »We have to think about how to balance international lighthouse and developing partnerships and have to specify between a bottom-up or top-down focus.« Eine bereichsübergreifende Vernetzung könne durch einheitlich zusammengefasste Kontaktstellen gelingen.

Themenzirkel 5 schloss inhaltlich an und diskutierte unter anderem Probleme des kontinuierlichen Kontakts zu Partnern in Ländern mit begrenzter Forschungsfreiheit oder abweichender Datenschutzregelung. Aber auch interkulturelle Kompetenz als Fundament jeglicher Neukontakte war Gesprächsinhalt. Die konsequente Einbindung von Alumni sei hier erfolgsentscheidend.

Die folgenden Diskussionsrunden fokussierten den Transfer. Um Herausforderungen bei Kooperationen mit Wirtschaft und Industrie drehte sich einer von drei Themenzirkeln. Gewünscht wurde eine für die Industrie eingängige Übersicht der Forschungsaktivitäten – u.a. durch hauseigene Ausstellungen. Ebenfalls wünschenswert sei ein Kontaktpool aus Industriensprechpartnern und Fundraisern.

Grundlagen des industriellen Denkens in die Curricula entsprechender Studiengänge einfließen zu lassen war ein weiterer Ansatz, der schwerpunktmäßig im vorletzten Themenzirkel besprochen wurde. Betreuer:innen können den Umgang mit unternehmerischen Interessen und deren Fachsprache auch jenen 95 Prozent der Studierenden vermitteln, die keine ausschließlich akademische Karriere verfolgen. Dies gelte insbesondere für Bereiche, die nicht fachbedingt an die Industrie anschließen. »We need to establish a core set of entrepreneur related competencies every student should get in touch with and that TUD should be known for«, äußerte Henriette Greulich (Leiterin des Zentrums für interdisziplinäres Lernen und Lehren).

Aus dem letzten Themenzirkel ging hervor, dass der wirtschaftliche Einfluss der TUD ausgedehnt werden kann, indem Interdisziplinarität für visionäre, problemorientierte Projekte eingesetzt wird. Ferner diene eine angenehme »come-together«-Atmosphäre dazu, Studierende und Wirtschaftskundige für solche Projekte zu begeistern.

Dies nahm der CTIO zum Anlass, die Relevanz des neuen CTE zu unterstreichen und schließlich mit einer umfassenden Danksagung das zweite Zukunftslabor zu beschließen.

Magdalena Selbig

Die Moderatorenteams der Themenzirkel:

1A: Wie gewinnen wir die besten internationalen Wissenschaftler:innen?

Prof. Triantafyllos Chavakis, Direktor des Instituts für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin
Friederike Noack, Leiterin der Gruppe Individual- und Netzwerkmaßnahmen in der Forschungs- und Innovationsförderung des European Project Center (EPC)

1B: Wie gewinnen wir die besten internationalen Studierenden?

Julia Paternoster, Koordinatorin Internationales Studierendenmarketing und Rekrutierung
Laura Jähner, Kommunikationsmanagerin Studierendenmarketing

2: Wie etablieren wir ein/ein internationales/n Campus(-leben)?

Katharina Schmitt, Referentin Internationalisierung
Maria Richter-Babekoff, Referentin für Internationales im Bereich Mathematik und Naturwissenschaften

3: Wie gestalten wir die Mobilität von Studierenden und Wissenschaftler:innen in der Zukunft?

Sandy Eisenlöffel, Gruppenleiterin Internationale Mobilität und Partnerschaften

Prof. Bernhard Schipp, Professurinhaberin Quantitative Verfahren, insb. Ökonometrie

4: Wie tragen wir mit internationalen Kooperationen zur Bewältigung globaler Herausforderungen bei?

Danny Klotzsch, Teamleiter Strategie und Internationalisierung sowie Referent für Strategische Partnerschaftsarbeit
Dr. Michael Krieg, Geschäftsführender Verwaltungsleiter der Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«

5: Wie schaffen wir tragfähige internationale Netzwerke für die Forschung und darüber hinaus?

Prof. Thomas Köhler, Direktor des Medienzentrums der TU Dresden
Christian Gerhardt, Leiter des European Project Centers (EPC)

6: Wie können wir die Zusammenarbeit mit internationalen Wirtschaftsunternehmen in EU-finanzierten Projekten und darüber hinaus verbessern?

Katja Böttcher, Leiterin der Gruppe Verbundvorhaben und EPC-Kontakt
ING in der Forschungs- und Innovationsförderung des European Project Center (EPC)

Prof. Regine Gerike, Professurinhaberin Integrierte Verkehrsplanung und Straßenverkehrstechnik

7: Wie lassen sich Studierende und Wissenschaftler:innen für unternehmerisches Denken interessieren?

Prof. Michael Schefczyk, Professurinhaberin Entrepreneurship und Innovation

Dr. Frank Pankotsch, Leitung des Transfer Office und dresden|exists

8: Wie lässt sich die wirtschaftliche Wirkung unserer Forschung stärken?
Prof. Buchholz, Professurinhaberin Medizinische Systembiologie
Dorit Teichmann, Start-up-Managerin Life Sciences bei dresden|exists

... sowie weitere gut 40 Protokollant:innen, Helpdesk-Mitarbeiter:innen und Organisator:innen.

»60 Minuten: Corona, Wirtschaft und Finanzen«

Die von den Wirtschaftswissenschaften organisierte Online-Diskussionsreihe wird fortgesetzt

Die von der Fakultät Wirtschaftswissenschaften im Dezember 2020 gestartete öffentliche Online-Diskussionsreihe »60 Minuten: Corona, Wirtschaft und Finanzen« wird fortgesetzt. Den Auftakt für Runde zwei der Reihe bildet am 18. März 2021 von 18 bis 19 Uhr das Thema »Corona und das »V« an den Finanzmärkten«. Es folgen am 15. April »Corona und die (Hoch-)Schulen« sowie am 6. Mai »Die Arbeitswelt während und nach Corona«.

»Die erste Runde im Dezember und Januar mit insgesamt vier Diskussionsrunden war sehr erfolgreich«, sagt Co-Organisator Marcel Thum, TUD-Professor für Finanzwissenschaft und Leiter der Dresdner Niederlassung des ifo-Instituts für Wirtschaftsforschung. »An den Diskussionsrunden, die sich thematisch mit Corona-Warn-Apps, Corona-Schulden sowie den Folgen der Krise für Unternehmen bzw. die Gesundheitswirtschaft beschäftigt ha-

ben, nahmen jeweils zwischen 50 und 100 Zuhörer:innen und Zuhörer teil, wobei wir zunehmend auch ein externes Publikum erreicht haben.«

Für Runde zwei konnten auch Mitwirkende aus anderen Fakultäten der TU Dresden gewonnen werden. »Am 18. März haben wir Prof. Ostap Okhrin von der Fakultät Verkehrswissenschaften dabei, am 15. April diskutiert Prof. Anke Langer von der Fakultät Erziehungswissenschaften und der Universitätsschule mit uns und bei der Veranstaltung zur Arbeitswelt bringt Dr. Dominika Wach die Perspektive der Arbeits- und Organisationspsychologie ein«, freut sich Prof. Thum. »Bereichernd ist auch, dass in jedem Panel ein externer Referent dabei ist – aus der Praxis oder von einem Forschungsinstitut.«

Die Veranstaltungsreihe richtet sich neben Angehörigen und Studierenden der TU Dresden an eine breite Öffentlichkeit und wird virtuell per Zoom

durchgeführt. Eine vorherige Anmeldung ist nicht notwendig. »Das gewählte digitale Format für die Diskussionsreihe hat sich bewährt und soll auch in der Neuaufgabe beibehalten werden«, unterstreicht Prof. Thum. Wie es der Titel schon sagt, handelt es sich um ein kompaktes Format von 60 Minuten, bei dem auf kurze Impulsvorträge von Wissenschaftler:innen und Praxisvertretern eine moderierte Diskussionsrunde folgt, in der die Chatbeiträge aus dem Publikum aufgegriffen werden. Uta Schwarz/KK

»Weitere Informationen unter:

<https://tu-dresden.de/wiwi/coronavortragsreihe>.

Eine Zusammenfassung der Rückblicke auf die vier Veranstaltungen im Dezember und Januar ist nachzulesen unter https://tu-dresden.de/bu/wirtschaft/forschung/rueckblick_60-minuten-corona-wirtschaft



Sie studieren Medizin? Wir bieten die Praxis

Sächsisches Krankenhaus Großschweidnitz
Fachklinik für Psychiatrie, Psychotherapie,
Psychosomatik und Neurologie

In der Struktur ist unser Krankenhaus in Ostsachsen einzigartig und wir bieten Ihnen im Praktischen Jahr die Möglichkeit, sich umfassend ein Bild über die hier angebotenen Fachgebiete zu machen, besonders im Bereich der Neurologie, der Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie der Forensischen Psychiatrie. Das Krankenhaus ist an 5 Standorten vertreten und bietet optimale Bedingungen für Ihre Praktischen Erfahrungen. Arbeiten, wo andere Urlaub machen. Genießen Sie die Vorteile der ländlichen Gegend.

WIR SIND FÜR SIE DA.
www.skh-grossschweidnitz.de



Zum 100. Geburtstag von Prof. N. J. Lehmann

Der Pionier auf dem Gebiet der Rechnerentwicklung erschuf an der TU Dresden 1963 den legendären Rechenautomaten D4a

Am 15. März 2021 wäre Nikolaus Joachim Lehmann 100 Jahre alt geworden. Die Nachwelt kennt ihn als Pionier auf dem Gebiet der Rechnerentwicklung. Doch sein wissenschaftliches Wirken war wesentlich vielfältiger und setzte sich nach dem D4a – dem Vorläufer des modernen PCs – stetig erfolgreich fort.

Wer ist dieser Mensch, den die Dresdner Künstlerin Eva Schulze-Knabe ruhig und breit ins Bild setzte? 1964 mit dem Nationalpreis der DDR sowie 1989 mit der Konrad-Zuse-Medaille ausgezeichnet, erfährt Lehmann (gestorben 1998) schon zu Lebzeiten Würdigung. Ausstellungen betonen seine Leistungen für die ostdeutsche Rechenautomatenentwicklung. Auch an der TU Dresden ist er keinesfalls vergessen: Würdigt doch das zukünftige Lehmann-Zentrum II nicht nur namentlich den Wegbereiter der Wissenschaftsdisziplin Informatik, sondern gibt gleichfalls mit einem neu konzipierten Ausstellungsraum der durch ihn begründeten »Sammlung Rechenmaschinen« ein neues Zuhause.

Im März 1921 in Camina in der Oberlausitz geboren, besuchte der junge Lehmann zunächst die sorbische Volksschule in Radibor und anschließend bis zum Abitur 1939 die Katholische Oberschule in Bautzen. Bereits während der

Kriegsjahre kann er an der Technischen Hochschule Dresden ein Physikstudium beginnen. Weil seine Diplomarbeit 1945 während der Bombenangriffe auf Dresden verbrennt, fertigt er eine zweite an – diese allerdings zu mathematischen Verfahren der Eigenwert-Berechnung. Nach Abschluss seines Studiums 1946 absolviert Lehmann in bemerkenswert kurzer Zeit die wissenschaftlichen Qualifizierungsarbeiten (1948 Promotion, 1951 Habilitation) und wird 1953 zum Professor für Angewandte Mathematik an der TH Dresden berufen.

Die Entwicklung des ersten Dresdner Rechenautomaten D1 auf Basis von Elektronenröhren unter Lehmanns Leitung (1956 fertiggestellt) vollzieht sich anfangs parallel zu seiner akademischen Laufbahn. Ein Artikel zum Rechnerriesen ENIAC von 1946 fasziniert Lehmann derart, dass er neben seiner Promotion intensiv über eine eigene »kleinere« elektronische Rechenmaschine zur Bearbeitung mathematisch-naturwissenschaftlicher Probleme nachdenkt. Trotz der nachkriegsbedingten Schwierigkeiten und mit Unterstützung durch Friedrich Adolf Willers, dem »Altmeister der numerischen Mathematik«, erforscht der junge Hochschullehrer am Institut für Angewandte Mathematik zunächst das Prinzip des Trommelspeichers und vollendet 1949 seinen Entwurf für ein vollständiges Rechen-, Steuer- und Speicherwerk auf Magnettrommelbasis.

Als Gründungsdirektor und Leiter des IMR wirkt Lehmann auf wissenschaftspolitischer und -organisatorischer Ebene sowie im Rahmen internationaler Tagungen aktiv an der Entwicklung der jungen Wissenschaft Informatik in der DDR mit. Daneben setzt er die Entwicklung der Dresdner Rechenautomaten erfolgreich fort. Den Höhepunkt bildet 1963 der Rechenautomat D4a – »NJs liebstes Kind«: einer der



Eva Schulze-Knabe: Bildnis Prof. Dr. Lehmann (1967).

Mit freundlicher Genehmigung von Ernestine Reeckmann und den Museen der Stadt Dresden – Technische Sammlungen Dresden

ersten universal programmierbaren Rechenautomaten auf der Basis von Transistoren und schon in der Grundauführung mit integrierter Ein- und Ausgabe sowie Tastatur-Bedienung. Ein günstiges »Arbeitsgerät auf dem Tisch« für den individuellen Gebrauch.

Im Zuge der 3. Hochschulreform und der daraus resultierenden Neuausrichtung des Instituts zum WB Mathematische Kybernetik und Rechentchnik an der TU Dresden verschieben sich Lehmanns Forschungsschwerpunkte. Einerseits stehen in den 1970er-Jahren Programmiersprachen als Basis einer Softwaretechnologie im Vordergrund:

Lehmann ist federführend an der Entwicklung des Fachsprachensystems DEPOT beteiligt. Andererseits befasst er sich – über seine Emeritierung 1986 hinaus – mit der Computer-Analytik und gilt international als Begründer dieser Grenzwissenschaft zwischen Mathematik und Informatik.

Lehmann war eine faszinierende Persönlichkeit und durch seine hohen Anforderungen durchaus kein bequemer Hochschullehrer, erinnert sich der ehemalige Student Prof. Hantzschmann 2011. Eva Schulze-Knabe scheint mit ihrer gewählten Formensprache den imposanten Eindruck geteilt zu

haben. Zugleich dokumentiert sie aber eine kleine Abweichung – eine schiefe Krawatte. Für Lehmanns Ehefrau Dolly Margareth ein Sinnbild für die den Hochschulprofessor gleichfalls auszeichnende Leidenschaft, mit der er seine Forschungen betrieb und die ihn alles herum vergessen ließ. Evelyn Paul

„Dokumente und Bilder zu N. J. Lehmanns Schaffen als Hochschulprofessor an der TH/TU Dresden findet man unter: <https://tu-dresden.de/kustodie/projekte/universitaetsgeschichte/100-geburtstag-n-j-lehmann>

Kalenderblatt



Martinus Willem Beijerinck (1851-1931).

Foto: Autor unbekannt, CC-BY 4.0

Mit den ersten Impfstoffen gegen Viruserkrankungen gelangen Louis Pasteur und Edward Jenner ein Meilenstein in der medizinischen Forschung. Aber erst Martinus Willem Beijerinck entdeckte im Jahr 1892 Partikel, die Filter passieren, deren Poren Bakterien zurückhalten und die zur Vermehrung lebende Pflanzenzellen benötigen. Er bezeichnete die Substanz als »contagium vivum fluidum« und »filtrierbares Virus« und markierte damit den Beginn der Virologie. Dennoch wurde er nicht so bekannt wie Pasteur, da er sich nur mit Pflanzen und deren Krankheiten beschäftigte.

Beijerinck, am 16. März 1851 in Amsterdam geboren, war ein niederländischer Mikrobiologe und erster Professor für Mikrobiologie an der Technischen Hochschule in Delft. 1885 wurde er zum Direktor eines neu eingerichteten Labors der »Niederlandsche Gist- & Spiritusfabrik NV« in Delft ernannt. 1884 wurde er zum Mitglied der Königlichen Akademie der Wissenschaften und 1929 zum Ehrenmitglied der Russischen Akademie der Wissenschaften gewählt, der er seit 1924 als korrespondierendes Mitglied angehörte.

Auf seine Arbeit gehen mehrere Grundlagen zur Erforschung von Mikroorganismen zurück. So entwickelte er die Auxanographie, ein Verfahren, um die Wachstumshemmende bzw. -fördernde Wirkung chemischer Substanzen auf Mikroorganismen zu untersuchen. Er entwickelte außerdem die Methode der Anreicherungskultur zur Isolierung von physiologischen Bakteriengruppen aus Boden und Wasser, mit der er als Erster boden- und wasserlebende Mikroorganismen isolieren und beschreiben konnte.

Martinus Willem Beijerinck starb am 1. Januar 1931 in Gorssel (NL).

J. S.

Lernhaus-Neubau für die Universitätsschule Dresden

Deutschlandweit einmaliger Versuch erforscht die Schule der Zukunft

Gemeinsam mit ihren Unterstützer:innen hat die Universitätsschule Dresden schon viele Meilensteine erreicht. Der nächste ist ein besonders mächtiger: ein Lernhaus für die Unischule. Die Schulgemeinschaft und der Universitätsschule Dresden e.V. starteten die Online-Aktion »#PixelSpenden« für den dringend notwendigen Neubau.

Die Universitätsschule Dresden ist im Jahr 2019 mit dem Ziel gestartet, als wissenschaftlich begleiteter Schulversuch über 15 Jahre grundlegende Erkenntnisse über die Bedingungen für gelingendes Lernen im Forschungsprojekt zu formulieren. Im Reallabor erproben Schüler:innen und Lernbegleiter:innen bereits heute das digital unterstützte Lernen, damit viele Schülergenerationen in der Zukunft von den wissenschaftlichen Erkenntnissen profitieren können.

Jedes Schuljahr kommt zu den aktuell 360 Schülern in den Klassenstufen 1 bis 6 ein weiterer Jahrgang hinzu. Bald ist der Plattenbau im Stadtteil Plauen dadurch schon zu klein. Im städtischen Haushalt sind die erforderlichen Mittel für den Neubau eines zeitgemäßen Lernhauses jedoch nicht vollständig vorhanden. Mithilfe von zahlreichen Unterstützer:innen soll nun die Finanzierungslücke in der Online-Aktion »#PixelSpenden« geschlossen werden. Auf der unten genannten Webseite können Privatpersonen, Firmen oder Vereine das Million-Pixel-Bild »Blick in die Schule der Zukunft« mit einer Spende ab fünf Euro nach und nach aufdecken, über den aufgedeckten Pixeln eine Botschaft und beispielsweise einen Link zu ihrer Webseite hinterlassen. So zeigen sie öffentlichkeitswirksam ihre Unter-

stützung für die Schule der Zukunft. Die Informationen bleiben nach Ende der Online-Aktion »#PixelSpenden« auf der Webseite der Universitätsschule Dresden verfügbar.

Die Schirmherrin der Spendenaktion Dr. Eva-Maria Stange, Staatsministerin a.D., betont die Bedeutung des Lernhauses für den Schulversuch der Stadt Dresden und der TU Dresden: »Lernprozesse sind maßgeblich von den Pädagoginnen und Pädagogen, der Lernumgebung und den Lernenden selbst abhängig. Die Dresdner Universitätsschule – ein deutschlandweit einmaliger Schulversuch – benötigt daher eine innovative, inklusive und zukunftsorientierte Lernumgebung. Die Schüler:innen sollen in einer anregungsreichen und das Lernen fördernden Umgebung aufwachsen. Dazu gehört eine dem digitalen Zeitalter

gerecht werdende Lern- und Lehrinfrastruktur. Ebenso wichtig ist die äußere Hülle – der Raum, das Gebäude –, die emotional und ästhetisch anregend ist und die den diversen Bedürfnissen des Lehr-Lernprozesses sowie der Individualität der Schüler:innen gerecht wird. So können Lehramtsstudierende Anregungen für ihre zukünftige Schulpraxis aufnehmen und in die Forschung zur erfolgreichen Gestaltung inklusiver Bildung auch die Lernumgebung einbeziehen. Damit dies an der Universitätsschule Dresden in einem zeitgemäßen Lernhaus möglich wird, unterstütze ich die Online-Aktion »#PixelSpenden«.

Maria Völzer

„Weitere Informationen unter: <https://bausteine.universitaetschule.org>

Nachruf auf Prof. Germain Jean Magloire Ketcha Wanda

Ehemaliger Doktorand an der Fakultät Biologie und Regionalbotschafter überraschend verstorben

Ende Februar dieses Jahres erreichte uns die schockierende und sehr traurige Nachricht, dass Prof. Dr. Germain Jean Magloire Ketcha Wanda im Alter von nur 50 Jahren verstorben ist. Prof. Ketcha Wanda arbeitete zuletzt als Associate Professor of Psychology and Neuropsychopharmacology am Department of Psychology der Universität Yaoundé I, Kamerun. Zwischen Prof. Ketcha Wanda (Germain) und der TU Dresden bestand eine fast 20-jährige, sehr enge Verbindung. Diese begann, als Germain als Stipendiat und Doktorand im April 2002 nach Dresden kam. Die Verbindung hielt Germain nach seiner Rückkehr in sein Heimatland ununterbrochen aufrecht, da er als äußerst aktiver Alumnus und sehr engagierter Regionalbotschafter der TU Dresden eng verbunden blieb

(Artikel im Absolventenmagazin der TU Dresden 2012: <https://tud.link/jy7b>).

Wissenschaftlich interessierte sich Germain für die Aufklärung der zellulären und molekularen Wirkmechanismen der Inhaltsstoffe von Heilpflanzen seines Heimatlandes Kamerun. Für Untersuchungen zu möglichen hormonellen Aktivitäten von Inhaltsstoffen aus der Rinde der Heilpflanze Milletia grifoniana Baill. wurde er vom DAAD mit einem Promotionsstipendium gefördert. Die äußerst erfolgreichen Arbeiten an der Professur für Molekulare Zellphysiologie und Endokrinologie der Fakultät Biologie unter Leitung des Autors mündeten in einer Dissertationsschrift, die Germain im Juli 2006 kompetent verteidigte, sowie in drei Publikationen in internationalen Journalen.



Prof. Germain Ketcha Wanda.

Foto: Robert Lohse

Nach seiner Rückkehr an die Universität Yaoundé I, hielt Germain seine

Kontakte zur Fakultät Biologie und zur Universität aufrecht, indem er sich zum einen als aktiver Teilnehmer an allen angebotenen Alumni-Veranstaltungen der Fakultät Biologie beteiligte, zum anderen sich als äußerst rühriger und tatkräftiger Regionalbotschafter intensiv für die Internationalisierung der TU Dresden einbrachte.

Die Technische Universität Dresden ist Prof. Ketcha Wanda für seine wissenschaftliche Leistung und sein ungewöhnlich großes Engagement in der Internationalisierung der Universität zu tiefem Dank verpflichtet. Als Kollegen trauern wir um einen kompetenten Wissenschaftler, einen äußerst engagierten und zuverlässigen Partner und, vielleicht am wichtigsten, um einen guten Freund. Günter Vollmer

Girls' und Boys' Day – diesmal digital!

Am 22. April 2021 können Schülerinnen naturwissenschaftliche und technische Studiengänge ausprobieren und Schüler erfahren, was »Mann« alles an der Uni lernt, um dann später in einem geisteswissenschaftlichen oder sozialen Beruf zu arbeiten. Der bundesweite Aktionstag für die Klassenstufen 9 bis 13 dient dazu, Mädchen und Jungen die gleichen Chancen und Rechte bei der Berufsorientierung zu bieten.

Der Girls' Day 2021 wird an der TU Dresden in diesem Jahr in Form verschiedener digitaler Workshops stattfinden. Bei spannenden digitalen Workshops in den Bereichen Informatik, Elektrotechnik, Werkstoffwissenschaften, Verkehrs-, Umwelt- und Biowissenschaften wird es zahlreiche Möglichkeiten geben, bei denen die Teilnehmerinnen gemeinsam mit Wissenschaftlerinnen der TUD Einblicke in die Forschung erhalten.

Auch der Boys' Day 2021 wird an der TUD in diesem Jahr in Form eines digitalen Workshops stattfinden. Interessierte Schüler können in Studiengänge sowie Berufe an der TU Dresden reinschnuppern, die ihnen bislang vielleicht noch nicht bekannt waren. Die Teilnehmer erfahren mehr über das Studium in diesem Bereich und warum es ein spannendes Berufsfeld ist und welche Chancen und Möglichkeiten diese Berufe jungen Männern bieten.

PI/UJ

»Weitere Informationen unter: tu-dresden.de/studium/vor-dem-studium/uni-testen/girlsday tu-dresden.de/studium/vor-dem-studium/uni-testen/boysday Ansprechpartnerin ist Dr. Sylvi Bianchin E-Mail: sylvi.bianchin@tu-dresden.de

Neu an die TUD berufen



Prof. Dr. rer. nat. Stefan Kaiser, W3-Professur für Experimentelle Festkörperphysik, Fakultät Physik, zum 1. März 2021 (Fotos [5]: TUD/Kretzschmar)



Jun.-Prof. Dr. phil. Moritz Andree Ingwersen, W1-Professur für Literatur Nordamerikas mit dem Schwerpunkt Future Studies, Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, zum 1. März 2021



Prof. Dr. jur. Anne Lauber-Rönsberg, W3-Professur für Bürgerliches Recht, Immaterialgüterrecht, insb. Urheberrecht, sowie Medien- u. Datenschutzrecht, zum 1. März 2021



Prof. Stephan Speier PhD, W3-Professur für Pankreatische Inselzellphysiologie, Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus, zum 1. März 2021



Prof. Dr. rer. pol. Pascal Kerschke, W2-Professur für Big Data Analytics in Transportation, Fakultät Verkehrs- und Innovationswissenschaften »Friedrich List«, zum 15. März 2021 Nadja Straube, Berufungsbeauftragte

TU Dresden und ZEISS bauen Kooperation aus

Virtuelle Vertragsunterzeichnung startet langfristige strategische Partnerschaft

Prof. Ursula M. Staudinger, Rektorin der TU Dresden, und Dr. Karl Lamprecht, Vorstandsvorsitzender der ZEISS Gruppe, haben am Mittwoch, dem 17. Februar 2021, einen entsprechenden Kooperationsvertrag zwischen der TU Dresden und der ZEISS Gruppe unterschrieben. Die im Rahmen eines virtuellen Treffens erfolgte Unterzeichnung soll die Verbindung der beiden Institutionen in den Bereichen Forschung, Lehre und Innovation, Weiterbildung und Internationalisierung sowie Recruiting festigen.

TUD ist Teil globaler ZEISS-Strategie

Die Kooperation mit der TU Dresden ist ein weiterer Schritt, um langfristig den ZEISS-Standort Dresden zu stärken und zugleich ein Baustein der globalen Innovationsstrategie von ZEISS. Diese zielt darauf ab, die Präsenz des Unternehmens in der Nähe von Forschungslustern und Wachstumsmärkten weiter auszubauen und eine bessere Vernetzung mit Vertretern aus Wissenschaft und Wirtschaft zu gewährleisten.

»Wir freuen uns sehr über das von ZEISS entgegengebrachte Vertrauen, neben dem KIT Karlsruhe als TUD ein weiterer wichtiger Partner auf universitärer Ebene zu sein«, erklärt Prof. Ursula M. Staudinger, Rektorin der TU Dresden: »Wir wollen sowohl in den offensichtlichen Überschneidungsbereichen wie optischen Technologien als auch in Bereichen wie datenintensiver Forschung und künstlicher Intelligenz künftig eng zusammenarbeiten.«

»Mit dem Standort in Dresden hat sich ZEISS an einem der Innovationszentren Deutschlands angesiedelt, das möchten wir langfristig noch weiter ausbauen. Wir streben an, uns im Dresdner Forschungs- und Innovationsumfeld eng zu vernetzen und freuen uns, mit der TU Dresden hier einen



Die TUD-Rektorin Prof. Ursula M. Staudinger unterzeichnet den Vertrag.

Foto: TUD/Kretzschmar

starken Kooperationspartner zu haben«, so Dr. Karl Lamprecht und betont: »Wir möchten in den offenen Austausch mit Forschern und Studierenden, aber auch mit jungen und etablierten Unternehmen und Experten aus der Region treten und auch Talente für ZEISS finden. Von den daraus entstehenden Synergien profitieren beide Seiten.«

Ziel ist es, die Innovationskräfte der Region zu bündeln und künftig intensiv mit Studierenden und Wissenschaftlern der TU Dresden, Mediziner des Universitätsklinikums, sowie Start-ups und innovativen Unternehmen der Region zusammenzuarbeiten.

»Es ist für uns ein großer Gewinn, nun mit ZEISS einen strategischen Partner in innovativen Hochtechnologiebereichen zu haben, für den verantwor-

tungsbewusstes Handeln einen ebenso hohen Stellenwert für den nachhaltigen Erfolg hat wie für unsere TU Dresden«, unterstreicht TUD-Kanzler Dr. Andreas Handschuh die Bedeutung des Kooperationsvertrages.

Erster Schwerpunkt im Bereich Lebenswissenschaften

Auftakt der strategischen Zusammenarbeit ist eine Projektaktivität, die am Else-Kröner-Fresenius-Zentrum für Digitale Gesundheit (EKZ) angesiedelt sein wird und in Zusammenarbeit mit der Medizinischen Fakultät und dem Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden (Prof. Jochen Hampe) sowie dem Leibniz-Institut für Polymerforschung (Prof. Carsten Werner) ausgestaltet wird.

Gemeinsam mit den Dresdner Partnern wurden Organoid-Modelle als erstes Schwerpunkt-Thema ausgewählt. Organoid sind künstlich erzeugte Gewebeteile, die menschlichen Organen wie der Leber sehr ähnlich sind und Forschenden so ganz neue, moderne Arbeitsmöglichkeiten eröffnen.

Weitere visionäre Themen aus den Bereichen Lebenswissenschaften, digitale Technologien und Medizintechnik, Mikroelektronik und Informatik sowie Anknüpfungspunkte im Bereich Künstliche Intelligenz, Nanotechnologie und Materialforschung wurden bereits gemeinsam mit den TU Dresden-Partnern identifiziert. Der langfristige Aufbau der ZEISS-Präsenz in Dresden wird sich an diesem inhaltlichen 3-Jahres-Fahrplan orientieren.

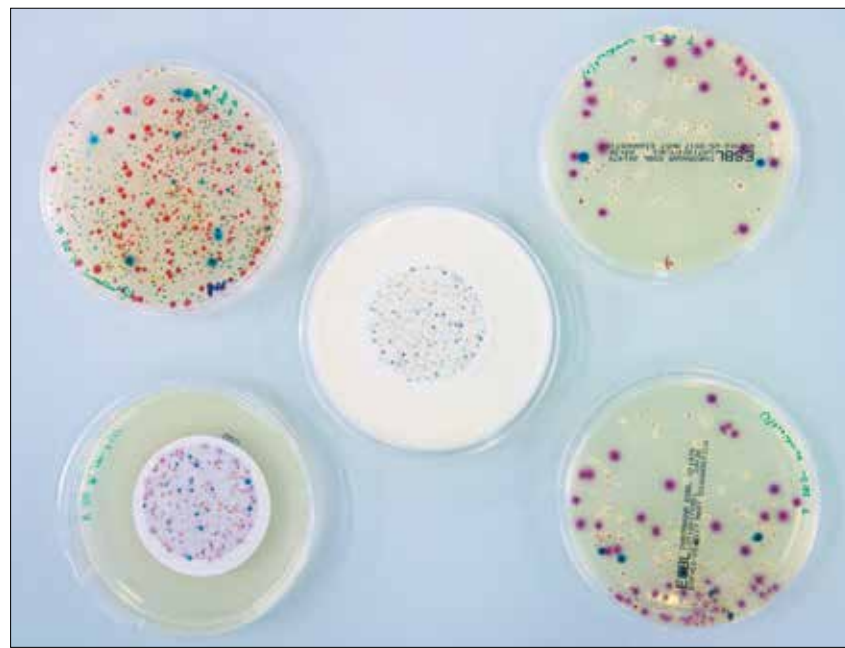
UJ/PI

DSWAP-Projekt optimiert Abwasser

TUD-Hydrobiologen entwickeln Entscheidungshilfwerkzeug zur effektiveren Wasserwiederverwendung in Europa und Israel

In vielen Ländern der Welt ist Wasserknappheit ein zentrales Problem, unter anderem im Mittelmeerraum. Die Wiederverwendung von gereinigtem Abwasser für Bewässerungszwecke sowie Düngung können dabei helfen, das Oberflächen- und Grundwasser zu entlasten. Darüber hinaus lassen sich dank der Nährstoffe im teilgereinigten Abwasser der Einsatz von chemischen Düngemitteln reduzieren und gleichzeitig die Ernteerträge steigern. Allerdings führt die Wasserwiederverwendung auch zu einer Erhöhung des Salzgehalts im Boden und damit zu einer Beeinträchtigung des Pflanzenwachstums, sowie zum Eintrag chemischer und mikrobieller Verunreinigungen wie beispielsweise Antibiotika und antibiotikaresistenter Bakterien in die Böden, was zunehmend Bedenken hervorruft. Durch eine Anpassung der Abwasserqualität an den zu bewässernden Boden und die Pflanzenart(en) lässt sich dieses Problem jedoch beheben. Die erforderliche Wasserqualität kann durch den Einsatz eines einzelnen Abwasserbehandlungsmoduls oder einer Kombination aus zwei oder drei dieser Module erreicht werden. Eine Optimierung der Entscheidungen über den Einsatz eines einzelnen oder einer Kombination von Abwasserbehandlungsmodulen ist der Grundgedanke des Projekts DSWAP (Decision support-based approach for sustainable water reuse application in agricultural production).

Das DSWAP-Projekt ist ein internationales Kooperationsprojekt und Teil von der Europäischen Union unterstützten PRIMA-Initiative (Partnership on Research and Innovation in the Mediterranean Area). Durch PRIMA werden vor allem Forschungs- und Innovationsprojekte im Mittelmeerraum gefördert. Die in diesem Projekt eingesetzten einzigartigen Wasseraufbereitungsmodul bestehen aus zwei dezentralen Nachbehandlungsmodulen (membranbelüfte-



Aus der Wasserprobe einer Kläranlage isolierte Bakterien auf ESB-agar: E.coli, Klebisella und Acenotobacter/Pseudomonas.

Foto: Felix Grunicke

ter Bioreaktor, zweistufiger Festbettreaktor) für eine erste Abwasserreinigung, zwei Einheiten (Vorwärtsosmose und Salzo-Entsalzung) zur Entfernung des Salzes und zwei Nachbehandlungsmodulen (solarbetriebene erweiterte Oxidation, Öko-Reservoir) zur zusätzlichen Entfernung von mikrobiellen und chemischen Verunreinigungen. Die Module zur Abwasserbehandlung werden von führenden Universitäten und Forschungsinstituten in Italien, Portugal, Spanien, Israel, Frankreich, Deutschland und Zypern beauftragt und betrieben. Daneben werden anhand von Feldexperimenten in Spanien, Zypern und Israel die Auswirkungen der Bewässerung mit gereinigtem Abwasser auf Tomaten-, Avocado- und Gurkenkulturen untersucht. Mithilfe von Experimenten in Mikro- und Mesokosmen soll der Einfluss von Parametern wie pH-Wert, Temperatur, Salzgehalt und Prädation

(Fraß durch andere Mikroben) auf die Persistenz von antibiotikaresistenten Bakterien erforscht werden. Die mit den verschiedenen Aufbereitungsmodulen generierten Daten werden in das zu entwickelnde Entscheidungshilfwerkzeug integriert, mit dessen Hilfe dann die beste Kombination der Wasseraufbereitungsmodule ausgewählt werden soll, die den wirtschaftlichsten und technologisch sinnvollsten Weg zur sicheren Abwasserwiederverwendung für die Pflanzenbewässerung bietet, in Abhängigkeit von der lokalen Infrastruktur und den gesetzlichen Anforderungen.

Forscher des Instituts für Hydrobiologie der TU Dresden werden sich darauf konzentrieren, die von den internationalen Partnern generierten Daten zu integrieren, um das Entscheidungshilfwerkzeug (DST - decision support tool) aufzubauen. Ihr Hauptziel besteht darin, die vielfältigen Informationen

zu verarbeiten, um konkrete Entscheidungen über die optimale Leistung der einzelnen oder integrierten Modulkonfigurationen zur Bewässerung landwirtschaftlicher Flächen treffen zu können.

Entscheidungshilfwerkzeuge berücksichtigen eine Vielzahl von Kriterien, z. B. Wasserqualität, wirtschaftliche Eignung, gesellschaftliche Herausforderungen, Vorschriften der örtlichen Behörden für die Wiederverwendung von Abwasser sowie verschiedene weitere Kriterien, je nach DST-Design und Endanforderung der Nutzer. Das von der TUD umgesetzte Entscheidungshilfwerkzeug wird Kriterien für verschiedene Toleranzen von Pflanzen enthalten (unter Verwendung der sensibelsten Parameter für die Wasserqualität), da die Endnutzung auf die Optimierung der Wiederverwendung für die landwirtschaftliche Bewässerung in den Mittelmeerländern ausgerichtet ist. Die wirtschaftliche Machbarkeit wird das nächste wichtige Kriterium sein, um das Modul bzw. die Kombination von Modulen auszuwählen, die eine effektive Wasseraufbereitung für die Wiederverwendung zur Bewässerung ermöglicht. Ein effektives Management der von den Projektpartnern generierten Daten und das Verständnis, welche Parameter am sensibelsten sind, sollen die Integration der wichtigsten und sensibelsten Parameter in das DST ermöglichen. Derzeit werden verschiedene Entscheidungshilfwerkzeuge hinsichtlich Kompatibilität und Verwendbarkeit für den Anwendungsbereich des Projekts untersucht.

Aparna Chandrasekar
Dr. Uli Klümper
Prof. Thomas U. Berendonk

»Das DSWAP-Projekt ist Teil der von der EU geförderten PRIMA-Initiative. Weitere Informationen unter: <https://www.dswap-prima.eu/>

Als Erstsemestlerin Start ins Studium gut gemeistert

Lina-Marie Lieb spielt beim DSC 1898 Volleyball und studiert Hydrowissenschaften

Claudia Trache

Im Studienjahr 2020/21 vergab die TU Dresden zum dritten Mal acht Sportstipendien an Studierende, die neben ihrem Studium Leistungssport betreiben. Neben guten studentischen Leistungen, sind hervorragende Leistungen im Sport, die mindestens auf dem Niveau eines Landeskaders erbracht wurden, ausschlaggebende Kriterien für die Vergabe des Stipendiums. 300 Euro monatlich bekommen die Stipendiaten sowie modular hinzuwählbare Hilfen in einer Höhe von bis zu 2400 Euro pro Jahr. Zum dritten Mal erhielt die Ruderin Elisabeth Lowke das Stipendium. Basketballer Bryan Nießen, Bogenschütze Leon Hollas, Kanute Tom Liebscher und Leichtathlet Bastian Rudolf gehören zum zweiten Mal zu den Auserwählten. Diese fünf Stipendiatinnen und Stipendiaten hat das UJ bereits im vergangenen Jahr vorgestellt. In Fortsetzung dieser Serie werden nach und nach nun die drei neuen Sportstipendiaten vorgestellt.

Zu ihnen gehört Volleyballerin Lina-Marie Lieb (DSC 1898). Das Jahr 2020 war für die 19-Jährige in vielerlei Hinsicht ein besonderes. Sie schloss erfolgreich das Sportgymnasium Dresden mit Abitur ab, unterschrieb beim DSC 1898 einen Einjahresvertrag und begann

im Wintersemester 2020/21 an der TU Dresden ihr Teilzeitstudium der Hydrowissenschaften. Als Studienanfängerin hat sie ihr erstes Semester erfolgreich gemeistert, trotz Pandemie und fehlenden Präsenzveranstaltungen. »Es ist schade, dass ich mein Studium so beginnen muss«, erzählt sie. »Ich habe nicht wirklich viele Leute kennengelernt, weder aus dem eigenen Studieneinfach noch andere Studierende. Aber das Online-Studium von zu Hause aus hat bisher ohne Probleme funktioniert. Ich habe alles mitbekommen. Auch die ersten Online-Prüfungen liefen gut.« Lina-Marie Lieb ist optimistisch, dass es in den kommenden Semestern wieder mehr Präsenzveranstaltungen geben wird und sie dann auch das Studierendenleben so richtig kennenlernen kann. Um ihren Sport und ihr Studium unter einen Hut zu bekommen, war es gar nicht so schlecht, dass die Lehrveranstaltungen alle online stattfanden bzw. Studienmaterial digital zur Verfügung gestellt wurde.

Während der Volleyballsaison trainiert sie bis zu zweimal täglich. Die Spielteie in der ersten Bundesliga liegen zum Teil unter der Woche, zum Teil am Wochenende. Dazu kommen Turniere, wie der CEV-Cup (zweithöchster Europapokal-Wettbewerb für Vereinsmann-

schaften) Ende Januar in der Türkei. Lina-Marie Lieb begann in der dritten Klasse mit dem Volleyballtraining. 2016, in der zehnten Klasse, wechselte sie vom 1. Sonneberger VC 04 nach Dresden zum VC Olympia Dresden und spielte in der zweiten Bundesliga. 2018 wurde sie mit ihrer Mannschaft Deutsche U18-Meisterin, 2019 Deutsche U20-Meisterin. Nun möchte sie gern mit dem DSC 1898 in der ersten Bundesliga den Meistertitel erringen.

Im Moment ist sie eine der Jüngsten und Unerfahrensten im Team. Auf ihrer Position im Außenangriff muss sie sich durch gute Trainingsleistungen Spielzeiten in Punktspielen erkämpfen. Einen Stammplatz hat sie noch nicht. »Ich konnte mich im Training schon gut weiterentwickeln«, schätzt sie sich selbst ein. »Mein Ziel ist es, mir künftig in einem Team der ersten Bundesliga einen festen Platz zu erarbeiten.« Ihr Vertrag beim DSC 1898 läuft noch bis Juli 2021. In den kommenden Monaten wird sich zeigen, wo ihre sportliche Karriere weitergeht. Ein Einsatz in der A-Nationalmannschaft ist für sie zurzeit noch nicht realistisch. Über eine künftige Olympiateilnahme denkt sie auch noch nicht nach. Das lässt Lina-Marie Lieb alles an sich herankommen. Sie betreibt ihren Sport mit Leidenschaft.



Lina-Marie Lieb vor ihrer Wirkungsstätte als Volleyballerin.

Foto: Claudia Trache

»Volleyball ist ein sehr, sehr schöner Sport«, sagt sie. »Es ist ein Mannschaftssport, aber nicht so körperbetont wie zum Beispiel Handball. Ich habe immer zu den Großen unseres Sports aufgeschaut. Es ist schön, dass ich schon so weit gekommen bin.« Auch für das Sportstipendium ist sie sehr dankbar.

Es ist eine willkommene Ergänzung zu ihrem Amateurvertrag. Es hilft ihr, Sport und Studium gleichermaßen zielstrebig anzugehen. Insbesondere für Sportsachen, zum Beispiel Turnschuhe, aber auch für die Ernährung kann sie die finanzielle Unterstützung gut gebrauchen.

Fusion des Hochschulsports in Dresden ist besiegelt

Sporteinrichtungen der TU Dresden und der HTW Dresden schließen sich in einem deutschlandweit einmaligen Vorhaben zusammen

Am 26. Februar 2021 unterzeichneten die Kanzlerin der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden und der Kanzler der TU Dresden einen Fusionsvertrag, mit dem das Dresdner Hochschulsportzentrum eine gemeinsame zentrale Einrichtung beider Hochschulen wird. Gleichzeitig wurde auch der künftige geschäftsführende Vorstand vorgestellt.

Mit Veröffentlichung der Ordnung zur Leitung und zum Betrieb des Dresdner Hochschulsportzentrums (DHSZ) vom 18. Juni 2020 wurde aus dem Universitätssportzentrum (USZ) der TU Dresden das DHSZ. »Mit der Gründung des Dresdner Hochschulsportzentrums wurde der Weg zu einem in Deutschland bisher einmaligen Vorhaben im Hochschulsport geebnet – die Fusion und Kooperation der Hochschulsporteinrichtungen am Standort in Dresden innerhalb einer gemeinsamen Einrichtung«, fasst der Kanzler der TU Dresden, Dr. Andreas Handschuh, zusammen.

Aufbauend auf dieser namentlichen und inhaltlichen Änderung des letzten Jahres schließen sich nun zum 1. April 2021 die Hochschulsporteinrichtungen der TU Dresden und der HTW Dresden



Haben soeben den Vertrag unterzeichnet: Monika Niehues, Kanzlerin der HTW Dresden; Prof. Stefan Odenbach, DHSZ-Vorstand für Hochschulkommunikation; Marko Schimke, Vorstandsvorsitzender DHSZ; Nick Breuer, Vorstandsmitglied DHSZ; und Dr. Andreas Handschuh, Kanzler der TU Dresden (v.l.n.r.). Foto: TUD/Kretzschmar

unter diesem Dach zusammen, um für Studierende aller Dresdner Hochschulen einen attraktiven Hochschulsport anzubieten. Das DHSZ wird mit diesem Schritt eine gemeinsame zentrale Einrichtung des Hochschulsports mit Sitz

an der Technischen Universität. »Mit dieser spezifischen Fusionierung der beiden größten Hochschulen in Dresden ist nicht nur der Grundstein für weitere Hochschulkoperationen gelegt, sie bietet vor allem viel Potenzial für die Wei-

terentwicklung des Hochschulsports in und um Dresden«, so Dr. Handschuh. »Für die HTW Dresden eröffnet die Fusionierung vor allem für unsere Studierenden eine Reihe neuer Möglichkeiten im Rahmen des Hochschulsportes und es ist wirklich schön, dass diese einmalige Amtshandlung ausgerechnet am letzten Arbeitstag vor meinem Ruhestand, der am 1. März 2021 beginnt, vollzogen werden kann«, freut sich HTW-Kanzlerin Monika Niehues. »Ich bin auch überzeugt, dass unser Sportverantwortlicher Nick Breuer gemeinsam mit dem Team der Technischen Universität die neuen Möglichkeiten nutzen und viele innovative Ideen umsetzen wird.«

Der Fusionsvertrag wurde im Festsaal des Rektorats der TU Dresden – coronabedingt ohne Öffentlichkeit – unterzeichnet und parallel die mit dieser Verbindung einhergehende Anpassung der Ordnung des DHSZ unter Einbeziehung der für die Verabschiedung notwendigen Gremien weiter vorangetrieben. Neben der Unterzeichnung des Fusionsvertrages wurde auch der zukünftig dreiköpfige geschäftsführende Vorstand, mit dem Vorstandsvorsitzen-

den Marko Schimke an der Spitze, der Öffentlichkeit vorgestellt. Der gesamte Prozess wird im April 2021 mit der Veröffentlichung der neuen Ordnung des Dresdner Hochschulsportzentrums abgeschlossen sein und die gemeinsame Arbeit aufgenommen.

»Dabei werden wir das Dresdner Hochschulsportzentrum als eines der größten Hochschulsportzentren in Deutschland etablieren und durch unsere gemeinsame Arbeit weiter vorantreiben und ausbauen«, beschreibt Marko Schimke die zukünftige Ausrichtung des DHSZ. Das bisherige Team bleibt bestehen und wird durch das Vorstandsmitglied Nick Breuer von der HTW Dresden und den Hochschullehrer Prof. Stefan Odenbach als Vorstand für Hochschulkommunikation verstärkt.

Das zukünftige Team des DHSZ freut sich auf die bevorstehenden Aufgaben und die hoffentlich bald wieder beginnenden Hochschulsportkurse und Veranstaltungen. UJ

»Weitere Informationen unter: tu-dresden.de/dhsz oder auf Instagram: www.instagram.com/dresdner_hochschulsportzentrum/

Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte, die von der Industrie oder öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK usw.) finanziert werden.

Neben den Projektleitern stellt UJ die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte Anfang März 2021 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung.

Auftragsforschung:

Dr. Rico Kronenberg, Institut für Hydrologie und Meteorologie, 63 TEUR, Laufzeit: 03/21 – 02/22

Prof. Dr. Karl Leo, Institut für Angewandte Physik, 3 Verträge, 189,7 TEUR, Laufzeit: 12/20 – 07/22

Prof. Dr.-Ing. Dirk Plettemeier, Institut für Nachrichtentechnik, 258,3 TEUR,

Laufzeit: 01/21 – 06/22

Dr. med. Dirk Sandner, Klinik und Poliklinik für Augenheilkunde, Photon, 63,5 TEUR, Laufzeit: 03/21 – 11/23

Prof. Dr. med. Christian Thomas, Klinik und Poliklinik für Urologie, AARD-VARC, 92,7 TEUR, Laufzeit: 03/21 – 03/23

Prof. Dr. med. Christian Thomas, Klinik und Poliklinik für Urologie, AMPLITUDE, 84,2 TEUR, Laufzeit: 03/21 – 09/27

Prof. Dr.-Ing. Frohmut Wellner, Institut für Stadtbauwesen und Straßenbau, 30 TEUR, Laufzeit: 01/21 – 06/21

Prof. Dr. med. Tjalf Ziemssen, Klinik und Poliklinik für Neurologie, CFTY720D2311 PARADIGMS, 65,5 TEUR, Laufzeit: 02/21 – 12/28

Prof. Dr. med. Tjalf Ziemssen, Klinik und Poliklinik für Neurologie, OZEAN STUDIE, 158,5 TEUR, Laufzeit: 02/21 – 12/26

Prof. Dr. med. Tjalf Ziemssen, Klinik und

Poliklinik für Neurologie, CBAF312A-DE03 AMA-VACC, 48,2 TEUR, Laufzeit: 02/21 – 07/26

BMBF:

Prof. Dr. Thomas Berendonk, Institut für Hydrobiologie, ACRA-R, 333,4 TEUR, Laufzeit: 02/21 – 01/24

Dr. med. habil. Nataliya Di Donato, UniversitätsKrebsZentrum, MCD GENE, 120 TEUR, Laufzeit: 02/21 – 01/23

Prof. Dr. Uwe Marschner, Institut für Halbleiter- und Mikrosystemtechnik (IHM), zusammen mit **Prof. Dr. Katja Beesdo-Baum**, Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie, P.O.S.T, 713,1 TEUR, Laufzeit: 03/21 – 02/24

Prof. Dr. Reinhard Pohl, Institut für Wasserbau und Technische Hydromechanik (IWD), UTZ-MKS, 378,7 TEUR, Laufzeit: 01/21 – 31/22

Prof. Dr. Michael Schröder, Professur für Bioinformatik, ACRA-R, 132,6 TEUR, Laufzeit: 02/21 – 01/24

BMEL:

Dr. Dagmar Voigt, Institut für Botanik, LEADER, 259,2 TEUR, Laufzeit: 03/21 – 02/24

DFG:

Dr. Lars Büttner, Institut für Elektrische Energieversorgung und Hochspannungstechnik (IEEH), AO-PIV - Taylor-Blase, 315,4 TEUR, Laufzeit: 01/21 – 31/23

Dr. Hans Kleemann, Institut für Angewandte Physik (IAP), E-Mask, 292,3 TEUR, Laufzeit: Laufzeit: 04/21 – 03/24

Dr. rer. nat. Franziska Lademann, Medizinische Klinik und Poliklinik 3, SCHILDRÜSENHORMONE UND IHRE REZEPTOREN, 454,4 TEUR, Laufzeit: 10/21 – 09/24

Dr. rer. nat. Anja Lode, Zentrum für Translationale Knochen-, Gelenk- und Weichgewebeforschung, TRANSINOTERE, 27,1 TEUR, Laufzeit: 05/21 – 04/24

Horizon 2020:

Prof. Dr. Xinliang Feng, Makromolekulare Chemie, PROGNY, 347,5 TEUR, Lauf-

zeit: 01/21 – 06/24

Prof. Dr. Thomas Heine, Physikalische Chemie und Elektrochemie, 2Exciting, 829,6 TEUR, Laufzeit: 01/21 – 12/24

Prof. Dr. Wolfgang Lehner, Institut für Systemarchitektur, DAPHNE, 409,5 TEUR, Laufzeit 12/20 – 11/24

Prof. Dr. Karl Leo, Institut für Angewandte Physik, PROGNY, 779,3 TEUR, Laufzeit: 01/21 – 06/24

Sonstiges:

Dr. Tatiana Sandoval-Guzmán, Center for Regenerative Therapies Dresden (CRTD), Salamanderkonferenz, 2,3 TEUR, Laufzeit: 08/21 – 08/21

Dr. Ingo Weigmann, Medizinische Klinik und Poliklinik 3, COMBAT T2 NASH, 50,9 TEUR, Laufzeit: 03/21 – 12/23

Stiftung:

Prof. Anna Cord, Institut für Geographie, AvH-FKZ (Dr. Ullah), 14,4 TEUR, Laufzeit: 02/22 – 07/23

»Die Freiheit ist wirklich das schlimmste aller Laster«



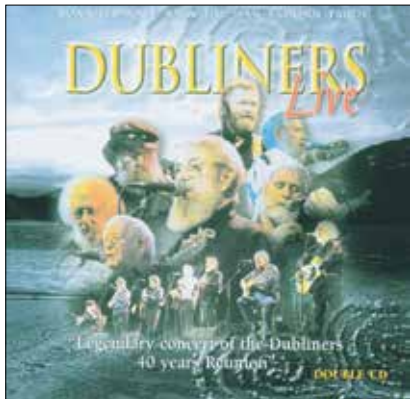
Camilla Renschke. Foto: Marcel Kamps

Die französische Schriftstellerin Albertine Sarrazin (1937–1967) verbrachte den Großteil ihrer Jugend in Haftanstalten, floh wiederholt und schaffte schließlich, auch dank der Unterstützung von Simone de Beauvoir, den Durchbruch als Schriftstellerin. Ihre autobiografischen Texte verarbeiten eigene Gefängniserfahrungen und wurden als authentische Gefängnis- und Kriminalromane eine literarische Sensation.

Das Centrum Frankreich | Frankophonie der TU Dresden (CFF) veranstaltet in Kooperation mit dem Deutschen Hygiene-Museum Dresden (DHMD) im Rahmen der Sonderausstellung »Im Gefängnis – Vom Entzug der Freiheit« eine Lesung von Auszügen aus Albertine Sarrazins Roman »Der Ausbruch«, 1965 in französischer, 2018 in deutscher Sprache erschienen. Es liest die Schauspielerin Camilla Renschke. UJ

»Lesung am 23. März 2021, 19 Uhr, Live-Stream aus dem DHMD. Der Link wird vor der Veranstaltung auf dhd.de bekanntgegeben.

Zugehört



The Dubliners: »40 Years – Live From The Gaiety« (Celtic Collections Ltd., 2002).

Wenn man Irland nicht ausschließlich von der Wetterkarte her kennt, sind einem The Dubliners ein Begriff. Aber nur, weil man Irland liebt, muss man nicht auch Irish Folk mögen. Allerdings kann es beispielsweise eine Begleiterscheinung von Besuchen in Pubs mit Livemusik sein, dass man diese Art von Musik schätzen lernt und dann eine Band, die ihre Hochzeit schon vor der eigenen Geburt hatte, in den persönlichen Fokus gerät.

Als sich die Gruppe im Jahr 1962 zusammensetzte, hieß sie noch The Ronnie Drew Ballad Group. Geburtsort war das O'Donoghue's Pub in Dublin, wo Ronnie Drew, Luke Kelly, Barney McKenna und Ciarán Bourke ihre ersten Auftritte absolvierten. Sie spielten typisch irische Songs, darunter auch traditionelle Rebel Songs. The Dubliners, wie sie bald darauf hießen, standen aber stets auch für witzige, unkonventionelle und melancholische Songs, die sie mit unglaublicher Leidenschaft und Spielfreude vortrugen. Kein Wunder, dass sie damit bald die ganze Welt begeistern sollten. In den Jahren von etwa 1967 bis 1974 waren The Dubliners die prominenteste Irish Folk-Group und trugen weltweit zur Popularität der Irish Folk Music bei, eine Entwicklung, die später von Gruppen wie The Fureys, The Chieftains, The Pogues oder Clannad fortgesetzt wurde.

»40 Years – Live From The Gaiety« wurde 2002 im Gaiety Theatre in Dublin während ihrer Tour zur Feier ihres vierzigjährigen Bestehens aufgenommen. Wenn mit Molly Malone der letzte Song des Doppel-Albums verklingt, wird die Sehnsucht nach einer hoffentlich bald wieder möglichen Reise auf die grüne Insel ziemlich groß. KK

»Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsplatte im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD.

Der Campus lebt auch in Corona-Zeiten

Ein Homeoffice der besonderen Art: Wildtiere im TUD-Gelände

Beate Diederichs

Aufgrund der geltenden Maßnahmen sind derzeit nur wenige Studierende und Beschäftigte auf dem Campus der TUD unterwegs. Doch Leben gibt es dennoch: Wildtiere, vor allem Insekten, Vögel und Säugetiere, bevölkern das großflächige Gelände im Dresdner Süden. »Wir bekommen regelmäßig Meldungen darüber, dass man größere Säugetierarten wie Hase, Igel und Fuchs gesehen hat«, berichtet Ulrike Seiler, Koordinatorin des Projekts Nachhaltiger Campus.

Aber auch in diesen Zeiten ist es nicht so, dass sich das Gelände der TUD zu einem regelrechten Anschauungsort für Wildtiere entwickelt hat. Doch die Stimmen verschiedener Vögel sind zu jeder Jahreszeit zu hören. Im Sommer hoppelt spätabends der Hase über die Wiese. Insekten brummen. Der Igel raschelt im Herbst durch die Laubhaufen auf der Suche nach Essbarem. Im Winter begegnet einem ein Fuchs in seinem dicken roten Winterpelz, der vor dem Hintergrund des Schnees gut zu sehen ist.

Auch größere Säuger werden gesichtet

»Der Zentralcampus bietet verschiedenen Wildtierarten geeignete Lebensräume und gute Rückzugsmöglichkeiten«, sagt Ulrike Seiler. Sie ist die Koordinatorin des Projekts Nachhaltiger Campus, das zur Gruppe Umweltschutz im Dezernat Gebäudemanagement gehört. Die Expertin kann auch berichten, wo man besonders schnell fündig wird, wenn man Wildtiere beobachten will: »Die Tiere sind vor allem auf Freiflächen unterwegs, zum Beispiel hinter dem Institut für Biologie, am Lehmann-Zentrum, auf der Streuobstwiese hinter der Bergstraße 69 oder am Andreas-Schubert-Bau.« Vögel leben gerne in Gehölzstreifen, Hecken und Gebüsch, da sie dort gut nisten können. Dort fühlt sich auch der Igel wohl, da er sich zwischen Laub und Zweigen zurückziehen kann und hier Nahrung wie Käfer, Würmer, Ameisen oder Wildbienen findet. Als Insektenfresser profitiert er auch von den eigens eingerichteten Schmetterlingswiesen. Diese gibt es seit 2018 an acht Stellen auf dem Campus. Sie nehmen insgesamt 2,4 Hektar ein und sind mit Schildern gekennzeichnet. »Die Wiesen wurden eingerichtet, um die Vielfalt der Insekten zu erhöhen und damit auch das Nahrungsangebot für bestimmte Tierarten zu verbessern. Auf einer Schmetterlingswiese ist das Artenaufkommen um ein Vielfaches höher als auf einem herkömmlichen Rasen«, kommentiert Ulrike Seiler. Sie freut sich, dass der Artenschutz in den letzten Jahren an



Ein Fuchspaar sucht am helllichten Tage nach Unterschlupf an der Nöthnitzer Straße 43.

Foto: UJ/Jeise

der Universität an Bedeutung gewonnen hat. So ist es seit 2018 ein fester Bestandteil im Umweltmanagement der Hochschule, die Biodiversität zu verbessern. Die Schmetterlingswiesen gehören dazu, ebenso wie die Initiative der Baumpatenschaften. Außerdem hat man an mehreren Bäumen Nistkästen angebracht. Diese Maßnahmen laufen über das Projekt Nachhaltiger Campus, das Ulrike Seiler koordiniert. »Wir bekommen aber auch viele wertvolle Ideen und allgemein viel Unterstützung von der studentischen Umweltinitiative (tuuwi)«, lobt sie. Neben den Nistkästen kümmert sich die Gruppe Umweltschutz im Dezernat Gebäudemanagement auch um Wohnmöglichkeiten für Vögel und Fledermäuse, die sich in Gebäuden wohlfühlen. »Bei der Sanierung des Beyer-Baus sollen die Quartiere von diesen Arten erhalten oder sogar neue geschaffen werden. Im Zuge der Baumaßnahme am Fritz-Foerster-Bau entstand im Turm des Mittelbaus ein Turmfalkenkasten, wo gleich darauf, im Frühjahr 2020, mehrere Jungvögel aufwuchsen. Auf dem Turm des Georg-Schumann-Baus befinden

det sich ein weiterer Falkenkasten, wo ebenfalls regelmäßig Küken ausgebrütet werden«, so Ulrike Seiler.

Menschenleerer Campus bietet Tieren Ruhe

Auch als der Zentralcampus der TUD vor dem Frühjahr 2020 zumindest während der Vorlesungszeit ein Ort pulsierendes Lebens und Austauschs war, existierten Mensch und Tier hier gemeinsam. Der seitdem herrschende Ausnahmezustand hat das menschliche Leben am Campus quasi eingefroren: Es sind kaum Studierende oder Beschäftigte unterwegs. Profitieren die Tiere davon? »Darüber kann man nur spekulieren«, sagt Ulrike Seiler. »Ein fast menschenleerer Campus mit wenig Fahrzeugverkehr bietet viel mehr Ruhe. Die Tiere finden besser Schutz und können ungestört auf Nahrungssuche gehen.« Ob sich damit auch die Anzahl der Wildtiere auf dem Campus erhöht, ist noch nicht klar. Eine aktuelle Dokumentation dazu, welche Arten auf dem Campus existieren und inwiefern sich ihre Zahl über die Jahre verändert hat,

gibt es nicht. Noch nicht. Denn ab Frühjahr 2021 ist eine sogenannte »Campusinventur« geplant, die diese Wissenslücke schließen soll, zumindest teilweise. »Man möchte dabei repräsentative Flächen auf dem Campus für einzelne Lebensräume auswählen, wie Gehölze, Wiesen- und Rasenflächen. Diese Flächen sollen ab Frühjahr regelmäßig besucht werden. Dabei wird man die dort vorkommenden Tierarten dokumentieren«, sagt Ulrike Seiler. Die Studentin Nicole Rüsing ist wissenschaftliche Hilfskraft beim Projekt Nachhaltiger Campus und hat bereits Pflanzen und Insekten auf verschiedenen Wiesen kartiert. Sie wird die Campusinventur durchführen.

Campusinventur erfasst Tiere in Bild und Ton

»Dabei sollen auf jeden Fall Säugetiere, Vögel, Insekten und Amphibien aufgenommen werden. Wir möchten ihre Zahl erfassen und die Dokumentation mit Fotos und Tierstimmen unterlegen«, sagt sie. Ihre Erfahrungen von den Schmetterlingswiesen sind auf jeden Fall hilfreich – und ermutigend: »Ich habe dort die Pflanzen und die Insekten bestimmt, alles dokumentiert und nachbestimmen lassen. Auf der Seite der Schmetterlingswiesen kann man dann die Resultate direkt sehen. Ich bekam auch schon Mails von Beschäftigten der TUD, die mir ihrerseits Beobachtungen meldeten. Die Wiesen scheinen also die Entdeckerlust zu wecken.« Daher plant Nicole Rüsing auch gemeinsame Begehungen bei der Campusinventur. So können dann möglichst viele Menschen sehen, was auf dem Campus alles krecht und flucht.

»Weitere Informationen unter: <https://tud.link/jrox>



Turmfalke am Schumann-Bau.

Foto: TUD/Ines Reiche

Böse Löwin sein oder zahmes Lamm?

Zugesehen: In J Blakesons Thrillersatire »I Care A Lot« spielt die Britin Rosamund Pike eine durchtriebene Sozialbetreuerin

Andreas Körner

Frost zog ins Bett von Bond und es wurde heiß. Der Agent im Dienste Ihrer Majestät traf 2002 auf die ehemalige Fechtweltmeisterin Miranda Frost. Für Pierce Brosnan sollte »Stirb an einem anderen Tag« der letzte Bond-Film sein, für die 23-jährige Rosamund Pike war es das Kinodebüt.

Die Britin arbeitet auf der Bühne und vor der Kamera extrem effizient. Weniger im Sichtbaren, mehr im Verborgenen, gern nur mit den Augen. Durchdringend ist dieser Blick, stechend, wenn Figuren Wut haben, leer bis in Mark, wenn es nach tragischen Ereignissen ans Existenzielle geht. Pike kann charmant und verbiestert sein, verliebt und verloren, moralfrei und gütig. Sie kann Komödie, Krimi, Politrodrama, Western, Biografie, Fantasy, Utopie wie in »Johnny English«, »Gone Girl«, »7 Tage in Entebbe«, »Hostiles«, »Marie Curie«, »Zorn der Titanen« oder »Doom«.

Aktuell spielt Rosamund Pike in der tiefschwarzen Thrillersatire »I Care A Lot«. Hier ist sie zur Abwechslung eine durchtriebene und mit allen trüben Was-



Rosamund Pike als Marla.

Foto: Seacia Pavao/NETFLIX

sern gewaschene Businessfrau. Fairness, sagt Marla Grayson, wurde erfunden von reichen Leuten, um den Rest arm zu halten. Sie wolle lieber »fucking« Löwin sein anstatt Lamm. Über ein paar Leichen geht sie dabei auch, das ist der Deal zwischen Marla und ihrer nicht minder bösen Partnerin Fran (Eiza González).

Beide betreiben eine Agentur, die sich auf Vormundenschaften für alte Menschen spezialisiert hat. Die Justiz fällt nach ärztlichen Gutachten Urteile, Marla und Fran übernehmen und sorgen für Einweisungen in Heime. Der Haken daran ist, dass die Kette aus korrupten Gliedern besteht. Eine Hand

beschmutzt die andere, dabei fließen Dollars en masse, denn besonders die Betuchten stehen im Fokus.

Damen wie Jennifer Petersen (Diane Wiest) eine ist. Oder sein sollte. Über 70, keine Verwandten, nie verheiratet, dafür vier Jahrzehnte in der Finanzbranche tätig gewesen. Jennifer dreht sich keine zweimal um und schon ist sie weggesperrt, während Marla und Fran ihr Anwesen plündern, die Konten leeren und im Schließfach edles Geschmeide finden.

Marlas Nase sollte wieder eine goldene sein, doch es wird eine lange daraus. Denn Seniorin Petersen hat eine andere Vergangenheit als ausgewiesen. Mehr sei nicht verraten, um diesen von J Blakeson raffiniert inszenierten und selbst in seinen Genres falsche Fährten legenden Film in der Schwebe zu belassen. Es geht um den vollen Genuss von »I Care A Lot«. Nicht einmal Rosamund Pike, die gerade für diese Rolle einen Golden Globe bekam, könnte einen Verrat kompensieren.

»Der Film ist noch nicht im Kino zu sehen, aber streambar bei Netflix.